



## **Bericht der Spezialkommission Schulraumplanung betreffend Entwicklungs- und Finanzplan 2013-2017**

### **1 Rechtliche Grundlage**

Der Einwohnerrat hat in seiner Sitzung vom 29.08.2012 beschlossen, dass die Spezialkommission Schulraumplanung nicht aufgelöst werden, sondern diese die Schulraumplanung der Stadt Liestal weiterhin begleiten soll. Via Zirkulationsbeschluss des Büros vom 12.02.2013 wurde der Entwicklungs- und Finanzplan 2013-2017 (Nr. 2013/31) auch an die Spezialkommission Schulraumplanung zur Vorberatung überwiesen.

### **2 Einleitung**

Der Entwicklungs- und Finanzplan 2013-2017 (EP13-17) enthält unter Kapitel „6.1.4.1 Schulraum“ Aussagen zum Schulraumbedarf und zu den Schulanlagen. Im Sinne einer rollenden Planung werden darin aufgrund der aktuellsten Zahlen die erwarteten Entwicklungen zu Schüler/innenzahlen und Klassenzahlen im Planungshorizont des EP13-17 dargelegt. Der Stadtrat stützt sich dabei auf das Berechnungsmodell der Firma Planteam S, das im Bericht ‚Schulraumplanung 2011 bis 2022‘ vorgestellt und im Bericht betreffend Schulraumplanung (2011/210a) diskutiert wird. Aufgrund dieser Prognosen beurteilt der Stadtrat, inwiefern der verfügbare Schulraum ausreicht und legt dar, in welchen Schulhäusern dabei die Richtwerte für den Raumbedarf für HARMOS-konformen Unterricht erfüllt resp. nicht erfüllt werden können. Diese Beurteilung des Schulraumbedarfs, die Beurteilung des baulichen Zustands der Schulanlagen gemäss STRATUS und die sinnvolle Etappierung der Investitionen sind die Grundlagen der vorliegenden Investitionsplanung.

Die Spezialkommission Schulraumplanung hat das Kapitel Schulraum des EP13-17 an einer Sitzung beraten: Jean-Bernard Etienne (Bildung/Sport) und Daniel Christen (Stadtbauamt) beantworteten im Vorfeld der Sitzung die von Kommissionsmitgliedern gestellten Fragen. Der Stadtrat Franz Kaufmann und Jean-Bernard Etienne informierten an der Sitzung einleitend über Strategie und Schwierigkeiten der Schulraumplanung und beantworteten weitere Fragen der Kommissionsmitglieder.

An dieser Stelle danken wir allen Beteiligten des Stadtrats und der Verwaltung für die konstruktive Zusammenarbeit.

### **3 Informationen von Seiten Verwaltung und Stadtrat**

Der Stadtrat sieht sich im Spannungsfeld einerseits sicher genügend Schulraum zu haben und andererseits einer kostenbewussten Planung. Die mit dem Berechnungsmodell erstellten Prognosen zeigen einen klaren Anstieg der zu erwartenden Klassenzahlen. Diese Prognosen sind jedoch unsicher, eine relativ stabile Aussage, wie viele Klassenzüge notwendig sind, ist jeweils erst zum Zeitpunkt der Klassenbildung der 1. Klassen möglich. Folgende Faktoren erschweren die Prognose: Erstens ist es schwierig vorherzusehen wie viele Kinder weg- und zu ziehen und wer tatsächlich in die neuen Quartiere zieht. Zweitens liegt die auf kantonaler Ebene neu beschlossene Höchstzahl der Klassengrösse von 24 Schüler/innen sehr nahe bei der Richtzahl von 22 Schüler/innen. Dies führt dazu, dass wenn die Richtzahl

angestrebt wird, die Höchstzahl durch wenige Zugänge überschritten wird und eine zusätzliche Klasse geführt werden muss.

Obwohl die Prognosen ein Anstieg der Klassenzahlen vorhersagen, ist der Stadtrat zurückhaltend mit der Erstellung und Planung von neuem Schulraum. Dahinter steht die Befürchtung, dass Schulraum erstellt werden könnte, der dann doch nicht benötigt wird. Am dringendsten zeigt sich dieses Problem beim Kindergarten Frenke. Das Berechnungsmodell sagt die Notwendigkeit eines neuen Kindergartens voraus, diese Prognose ist aber unsicher, da wie oben dargelegt insbesondere die Klassenzahlen im Kindergarten schwer zu prognostizieren sind. Entsprechend sind die für den Kindergarten Frenke notwendigen Investitionen im EP13-17 noch nicht eingestellt.

#### **4 Detailberatung**

Folgende fünf Themen wurden in der Kommission eingehender diskutiert.

##### *4.1 Schulwege*

Damit die Einteilung der Primarklassen auf die fünf Standorte gelingt, handhabt die Schulleitung die Grenzen der Einzugsgebiete für die Standorte flexibel. Rechtlich sind 30 bis 40 Minuten Schulweg zumutbar. Über die Zumutbarkeit entscheiden aber auch die Eltern, die je nach Einschätzung, die Kinder mit dem Auto in die Schule bringen oder Rekurse einreichen, die häufig vom Regierungsrat gutgeheissen werden.

In der Kommission wird festgehalten, dass Schulwege grundsätzlich günstiger sind, als neuen Schulraum zu schaffen und dass die Tempo 30-Zonen in den Quartieren die Schulwege sicherer machen. Jedoch sind Querungen von viel befahrenen Strassen heikel und wo möglich zu vermeiden. Für Primarschulkinder können die Grenzen der Einzugsgebiete deshalb flexibler gehandhabt werden. Für die Kindergartenkinder gilt dies aber nicht im gleichen Masse. Die Kommissionsmitglieder sind, wie bereits im letzten Bericht festgehalten, der Meinung, dass die Schulwege für Kindergartenkinder möglichst kurz sein sollten. Auch für die Kinder der Einführungsklassen (EK) sollte der zumutbare Schulweg genau geprüft werden und entsprechend die EK-Standorte gewählt werden.

Die Kommission ist der Meinung, dass auch für die Angebote der Tagesstrukturen (z.B. Standort des Mittagstisches) die Zumutbarkeit der Wege geprüft werden muss. Es wird befürchtet, dass zu grosse Distanzen einerseits Unruhe für die Kinder mit sich bringen und andererseits die Angebote aus diesem Grund nicht genutzt werden. Dies gilt umso mehr, wenn auch die Kindergartenkinder die Tagesstrukturen nutzen sollen können.

##### *4.2 Kindergarten Frenke*

Der Anstieg der Zahl der Kindergartenkinder und der benötigte Raumbedarf im Schulhaus Frenke machen es wahrscheinlich, dass am Standort Frenke schon bald der Raum für einen oder sogar zwei Kindergärten fehlen wird. Die Kommission ist deshalb der Meinung, dass die entsprechende Planung an die Hand genommen und in den nächsten Entwicklungsplan aufgenommen werden soll.

##### *4.3 Raum für Tagesstrukturen*

In den Schulhäusern Gestadeck und Mühlematt fehlen Räume für die Tagesstrukturen und einfache Lösungen sind keine in Sicht. Die Kommission ist deshalb der Meinung, dass auf diese Grenzen in der Vorlage zu den Tagesstrukturen hingewiesen und Konsequenzen aufgezeigt werden sollten.

##### *4.4 Gewährleistung von HARMOS-konformem Schulraum*

Die Ausführungen im EP13-17 zeigen, dass die Schulhäuser Mühlematt und Gestadeck bereits heute am Limit des Raumbedarfs sind. In beiden Schulhäusern fehlen Gruppenräume

für den HARMOS-konformen Unterricht. Eine Veränderung dieser Situation steht im EP13-17 nicht in Diskussion. Mit der Übernahme der 6. Klassen fehlt in beiden Schulhäusern darüber hinaus die Möglichkeit alle Klassenstufen plus die EK im Schulhaus unterzubringen. Die Kommission ist der Meinung, dass hier bereits jetzt Lösungen angedacht werden müssen.

Auf weitere Sicht ist aufgrund der erwarteten Zunahmen der Schüler/innenzahl auch im Schulhaus Fraumatt der Raum für HARMOS-konformen Unterricht nicht sichergestellt.

#### *4.5 Geplante Investitionen für Schulraum Musikschule*

Die Regionale Musikschule ist aufgrund der Übernahme des Schulhauses Burg durch den Kanton aus dem speziell für die Musikschule eingerichteten Burg Pavillon in das Provisorium an der Rosenstrasse gezügelt. Diese Räumlichkeiten sind aufgrund der schlechten Bausubstanz (Isolation, Ringhörigkeit etc.) nur eine Übergangslösung. Im EP13-17 sind 2,5 Mio CHF für den Umbau des Hauswirtschaftsgebäudes beim Schulhaus Rotacker eingeplant. Damit plant der Stadtrat, dass Liestal die Investitionen für den notwendigen Schulraumbedarf der Regionalen Musikschule tätigt und diese sich einmietet. Eine andere Möglichkeit wäre, dass die Regionale Musikschule selbst diese Investition tätigt.

Die Kommission stellt fest, dass damit im EP13-17 eine Investition für die Regionale Musikschule geplant ist, gleichzeitig aber für die nicht befriedigende Schulraumsituation in den Schulhäusern Gestadeck und Mühlematt in den nächsten Jahren keine Investitionen vorgesehen sind. Die Kommission stellt diese Priorisierung der Investitionen in Frage, zumal für die Regionale Musikschule auch eine andere Finanzierungsmöglichkeit vorhanden wäre.

### **5 Empfehlungen**

Die Diskussionpunkte münden in Empfehlungen, die die Spezialkommission Schulraumplanung dem Stadtrat für die weitere Schulraumplanung mit auf den Weg geben möchte.

Wie bereits im letzten Bericht empfiehlt die Kommission, dass die Schulwege für Kindergartenkinder möglichst kurz sein und in den jeweiligen Kindergartenquartieren erfolgen sollen. Aber auch bei EK-Kindern und für die Tagesstrukturen sind Lösungen anzustreben, die keine zu langen Wege erfordern.

Es zeichnet sich ein Bedarf mindestens eines zusätzlichen Kindergarten Frenke ab und auch in den Schulhäusern Gestadeck und Mühlematt ist eine Diskrepanz zwischen vorhandenem und notwendigem Schulraum vorhanden. Die Kommission empfiehlt dem Stadtrat im nächsten Entwicklungsplan Lösungen für diesen Schulraumbedarf anzudenken und in den Entwicklungsplan aufzunehmen.

Schliesslich empfiehlt die Kommission dem Stadtrat, die im EP13-17 eingestellte Lösung für die Regionale Musikschule auch vor dem Hintergrund des fehlenden Schulraums für die Primarschule nochmals zu prüfen.

### **6 Antrag**

Die Spezialkommission Schulraumplanung empfiehlt dem Einwohnerrat das Kapitel Schulraum des EP13-17 zur Kenntnis zu nehmen.

Liestal, 17. März 2013

Corinne Ruesch Schweizer  
Präsidentin Spezialkommission Schulraumplanung